

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen  
schw

Durchwahl  
04441.15-534

Datum  
30.06.2016

## Im Vertrauen ...

---

004/2016

### **Ergebnisse einer Fragebogenuntersuchung unter Studierenden zum Einfluss des DFB-Manipulationsskandals auf das Vertrauen gegenüber dem Deutschen Fußball Bund**

Die Unstimmigkeiten um die Vergabe der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 und den damit verbundenen vermeintlichen Stimmenkauf (Entscheidung 12:11 Stimmen für Deutschland) seitens des Deutschen Fußball Bundes (DFB) sind im Oktober letzten Jahres aufgedeckt worden, die meisten Medien haben ausführlich darüber berichtet. Die Manipulationsvorwürfe basieren auf einer vermeintlich schwarzen Kasse, welche das Bewerbungskomitee eingerichtet hatte. Der damalige Adidas-Chef Robert Louis-Dreyfus füllte diese mit 10,3 Mio. Schweizer Franken. Die Summe von 6,7 Mio. Euro forderte Louis-Dreyfus später zurück. Die Gelder flossen als deutscher Beitrag für eine damals noch geplante Fifa-Eröffnungsgala im Berliner Olympiastadion (später abgesagt) auf ein Konto der Fifa in Genf. Der DFB räumte Unstimmigkeiten bei der Zahlung von 6,7 Mio. Euro ein, bestritt aber den Vorwurf, dass es zu einem Stimmenkauf gekommen sei. Um die Auswirkungen solcher Skandale auf die Wahrnehmung des DFB seitens der (potenziellen) Fußballfans zu untersuchen, wurde im Frühjahr 2016 eine Befragung unter 187 Studierenden der Universität Vechta durchgeführt. Der insgesamt 62 Items<sup>1</sup> umfassende Fragebogen thematisierte zum einen die Wahrnehmung des Fußballs in Deutschland im Allgemeinen und des DFB im Speziellen seitens der Befragten vor Bekanntwerden der Vorwürfe des Stimmenkaufs, zum anderen wurden etwaige resultierende Vertrauensverluste gegenüber DFB sowie mögliche weitere Einflüsse des Skandals auf zukünftiges Fanverhalten erhoben. Die Gruppe der Befragten setzte sich aus Teilnehmer\*innen einer Vorlesung der Pädagogischen Psychologie im Wintersemester 2015/16 im Alter von 18 bis 34 Jahren zusammen, wobei das Durchschnittsalter niedrig lag (M = 21 Jahre). Der überwiegende Teil der Teilnehmer\*innen (81,8%) war weiblich.

---

<sup>1</sup> Abgesehen von den Fragen zu den soziodemografischen Aspekten wurde jeweils eine fünfstufige Likert-Skala (von 1 „Ablehnung“ bis 5 „Zustimmung“) verwendet.

Folgende zentrale Ergebnisse ergeben sich:

- Vor dem Bekanntwerden der Unstimmigkeiten bezüglich der Vergabe der Fußball WM 2006 nach Deutschland zeichnete sich der DFB durch ein **weitgehend positives Image** aus (31% bzw. 42% nehmen den DFB eher positiv bzw. sehr positiv wahr; 34% bringen dem DFB hohes Vertrauen und 47% mittleres Vertrauen entgegen). Der deutsche Fußball an sich genießt ein hohes Ansehen als starke Marke und Repräsentant des „sauberen Sports“ (Zustimmung von 79%).
- Bei etwa einem Drittel der Befragten (30%) ließ sich eine Tendenz hin zu einer misstrauenden Einstellung bezüglich der Integrität des gesamten organisierten Sports feststellen. Lediglich ein geringer Anteil der befragten Studierenden (9%) war jedoch schon **bereits zuvor skeptisch** gegenüber der WM-Vergabe nach Deutschland eingestellt.
- Erwartungsgemäß führte die Aufdeckung der Unstimmigkeiten („Stimmenkauf“) zu einem **messbaren Vertrauensverlust**: Dieser zeigte sich vor allem mit Blick auf die Wahrnehmung des DFB und seiner Funktionäre hinsichtlich der Dimensionen des ethischen Verhaltens und der Vertrauenswürdigkeit aus (56,9% haben ein negativ geprägtes Bild vom DFB, nur 10% verbinden den DFB mit positiven Attributen). Ein stark ausgeprägter nachhaltiger Vertrauensverlust findet sich bei 41% der Befragten, bei einem Fünftel scheinen die Vorgänge kaum Einfluss auf das Vertrauserleben auszuüben. Insgesamt lässt sich über die gesamte Gruppe feststellen, dass mit steigender Stärke des Vertrauens vor dem Skandal der Vertrauensverlust nach dem Skandal signifikant stärker ausfällt. Die Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsdefizite richten sich dabei vor allem auf die DFB-Funktionäre und das Organisationskomitee der WM 2006 (79% halten es etwa für unglaubwürdig, dass der ehemalige DFB Präsident Wolfgang Niersbach von den Ereignissen nichts gewusst haben will; 57% gehen davon aus, dass auch andere leitende Funktionäre Mitwissende waren). Zudem befürchtet fast die Hälfte der befragten Studierenden, dass sich die Manipulationsvorwürfe um die WM Vergabe schädigend auf das Ansehen des deutschen Fußballs auswirken. Der wahrgenommene Ansehensverlust bleibt dabei auf den Fußball beschränkt, er wirkt sich nur unwesentlich auf den gesamten deutschen Sport aus (13% nehmen eine solche generalisierende Ansehenschädigung an).
- Die allgemeine **Fußballbegeisterung** in Deutschland wird in den Augen der Befragten durch den Skandal rund um den DFB und seine Funktionäre kaum tangiert (78% erwarten eine anhaltende Begeisterung). Das **Fanverhalten** wird aus deren Sicht ebenso kaum beeinträchtigt werden; es wird als unwahrscheinlich angenommen, dass die Nachfrage nach Tickets/ Fanartikel, Einschaltquoten und Mitgliedzahlen in Fußballvereinen sinken (95%).

Es ließen sich zudem auf Grundlage der Ergebnisse bei den Teilnehmer\*innen vier Subgruppen ermitteln, die sich in ihren Wahrnehmungsmustern voneinander unterscheiden:

- **„Die Neutralen“ (40% aller Befragten)**: Bei Vertreter\*innen dieser Gruppe wirken sich die Unstimmigkeiten rund um die WM Vergabe leicht negativ ( $M = 2,8$ ) auf eine zuvor tendenziell positive Wahrnehmung ( $M = 3,3$ ) des DFB aus. Trotz einer generell neutralen Haltung ist eine nachhaltige Vertrauensschädigung auf einem mittleren Niveau ( $M = 3,1$ ) charakteristisch für

diese Gruppe. Maßnahmen zur Vertrauensförderung finden sie generell wichtig, sie halten es aber eher für unwahrscheinlich, dass eine transparente Aufklärung erfolgt oder Maßnahmen zur Verhinderung solcher Vorfälle etabliert werden.

- **„Die misstrauenden Skeptiker“ (18% aller Befragten):** Diese Befragten charakterisiert eine grundlegend negative Einstellung ( $M = 1,9$ ) gegenüber und ein geringes Vertrauen ( $M = 2,0$ ) in den DFB; auch allgemein stehen sie dem organisierten Sport eher skeptisch gegenüber. Dieses niedrige Vertrauensniveau wird durch die Manipulationsvorwürfe noch stärker geschädigt. Die wahrgenommenen Glaubwürdigkeitsdefizite werden zudem durch die subjektiv hohe Wichtigkeit vertrauensfördernder Maßnahmen bei zugleich geringer Erwartung der Umsetzung dieser Maßnahmen gestärkt.
- **„Die zufriedenen Vertrauenden“ (14% aller Befragten):** Vertreter\*innen dieser Gruppe weisen das höchste Vertrauensniveau ( $M = 3,7$ ) vor dem Bekanntwerden der Unstimmigkeiten auf. Das Bekanntwerden der Unstimmigkeiten scheint diese Gruppe in ihren Einstellungen kaum zu tangieren, denn auch hinterher fällt die Bewertung des DFB am positivsten ( $M = 3,1$ ) aus, von einer Vertrauensschädigung ist kaum eine Spur ( $M = 4,4$ ). Generell zeigen diese Befragten wenige skeptische Tendenzen und befürchten zudem keine gravierenden negativen Auswirkungen.
- **„Die schwer Enttäuschten“ (28% aller Befragten):** Diese Befragten sehen sich in hohem Maße enttäuscht durch die Vorgänge um die WM Vergabe. Die grundlegend positive Wahrnehmung des DFB ( $M = 3,5$ ) nimmt mit dem Bekanntwerden der Manipulationsvorwürfe rapide ab ( $M = 2,4$ ), die Geschehnisse haben einen erheblichen Vertrauensverlust in den DFB zur Folge ( $M = 1,9$ ). Die zuvor auf allen Ebenen vertrauenden Personen erwarten nun stark negative Auswirkungen, u.a. hinsichtlich des Ansehens des deutschen Fußballs und seiner Glaubwürdigkeit. Gerade für diese Studierenden sind von daher Maßnahmen zur Wiederherstellung von Vertrauen besonders wichtig, sie halten allerdings die tatsächliche Umsetzung dieser Maßnahmen für eher unwahrscheinlich.

#### Fazit:

Der Vorwurf des Stimmenkaufs und der nachfolgende Umgang mit diesem gegenüber der Öffentlichkeit haben zweifelsohne das Ansehen des DFB beschädigt. In der untersuchten Stichprobe der (potenziellen) Fußballfans und aktiven Spieler\*innen sind hinsichtlich der resultierenden Konsequenzen durchaus Differenzierungen auszumachen: Mehr als drei Viertel der Befragten zeigen sich nämlich gegenüber dem deutschen Fußball an sich weiterhin begeistert, auch wenn ein Drittel das Ansehen des deutschen Fußballs geschädigt sieht. Insofern würde die Mehrheit der Stichprobe nach wie vor guten Gewissens Fußballspiele vor Ort oder digital anschauen und Fanartikel erwerben. Zugleich werden Zweifel an der Vorgehensweise der DFB-Funktionäre und ihrer Integrität laut: Knapp 80% der Teilnehmer\*innen haben wenig oder gar kein Vertrauen in den DFB als solchen, was sich zudem in der hohen Zahl von Befragten (beinahe drei Viertel) ausdrückt, die auch weiterhin Manipulationen und Täuschungen im Sport erwarten. Wenngleich von daher der Fußballsport weiterhin hohe Begeisterung und Attraktivität ausübt, werden gleichzeitig die Strukturen und Funktionäre im organisierten Sport

(und vor allem im Fußball) hinsichtlich ihrer ethischen Korrektheit und Glaubwürdigkeit in Frage gestellt. Die starke Nachfrage nach vertrauenswiederherstellenden Maßnahmen lässt dabei erkennen, wie dringend ein Umdenken erforderlich ist. Eine öffentliche Entschuldigung und der Rücktritt verantwortlicher Funktionäre kann in dieser Hinsicht nur der Anfang sein, wesentlich relevanter für positive Veränderungen in der Außenwahrnehmung sind völlig Transparenz im Zuge des Aufklärungsprozesses sowie die Etablierung nachhaltiger Maßnahmen, um zukünftig solche Geschehnisse zu verhindern. Auch wenn die Ergebnisse der Studie selbstverständlich nicht repräsentativ sind, so weisen sie dennoch auf die Notwendigkeit einer weiterführenden Aufarbeitung und Erneuerung im System des organisierten Fußballs im Speziellen resp. des Sports im Grundsätzlichen hin.

Vechta, 30.06.2016

**Pressekontakt:**

Prof. Dr. Martin K.W. Schweer  
Universität Vechta, Zentrum für Vertrauensforschung  
Telefon +49 (0) 4441.15 534/-535/-531/-541  
Fax +49 (0) 4441.15 6715727  
E-Mail [info.zfv@uni-vechta.de](mailto:info.zfv@uni-vechta.de)